

wigshurg nach Ulm und das A. dafür von Ulm nach Ludwigsburg. — **Stuttgart, 15. Sept.** Die nächste Blumenausstellung der Gesellschaft Flora wird kommenden 28. Sept. eröffnet; mit ihr wird zugleich auch eine Früchte-Ausstellung verbunden. — Wir haben bereits der Gewerbe-Ausstellung gedacht, welche dieses Jahr mit dem Volksfest in Cannstatt verbunden werden und im Kurssaal daselbst stattfinden soll. Das Unternehmen ist von dem Gemeinderath zu Cannstatt in's Leben gerufen und demselben alsbald der Schutz der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel zugesichert worden, welche letztere die Sache allen Gewerbevereinen des Landes im Interesse der vaterländischen Industrie zur geeigneten Berücksichtigung anempfahl. Der Brunnenverein in Cannstatt bewilligte den Kurssaal als Lokal für die Ausstellung. Die Ausstellungsgegenstände werden vom Montag den 22. bis Freitag den 26. September im Kurssaal oder unter der Adresse des Herrn Kaufmann L. Sattler in Cannstatt in Empfang genommen und am Mittwoch den 1. und Donnerstag den 2. Oktober wieder abgegeben oder auf Verlangen verpackt und zurückspeidert. Die Gegenstände, welche verkauft werden wollen, sind mit Angabe der Preise zu versehen und geschieht die Abgabe an die Käufer am 1. Oktober. (N. L.) — Wie das „Heilbr. Tagbl.“ aus sicherer Quelle vernimmt, soll vom K. Finanzministerium der Auftrag gegeben seyn, daß die Vorarbeiten für eine Heilbronn-Würzburger Eisenbahn ungesäumt in Vollzug gesetzt werden, und daß zu diesem Behufe schon in den nächsten Tagen tatsächliche Einleitungen zu den fraglichen Arbeiten in Aussicht stehen. — **Stuttgart.** Ein eigenthümliches Geschick hat sich in diesen Tagen erfüllt. Im hiesigen Bönitentiärhause ist der bekannte Züchtling Moll aus Rheinbaiern mit Tod abgegangen, der vor mehreren Jahren als überwiegen angenommen und deshalb zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, weil er seinen Reisegefährten ermordet haben sollte; wiewohl er niemals sein Verbrechen eingestand und stets seine Unschuld behauptete. Er ist der vielbesprochene Züchtling, der nie zu bewegen war, etwas zu arbeiten. Weder Kosschmälerung, noch Dunkelarrest, noch selbst Stockprügel konnten ihn von seinem Vorhaben abbringen und er war hierin ebenso jäh und beharrlich, als im Abläugnen seines Verbrechens, obgleich a. B. Gegenstände, die dem Ermordeten angehört hatten, bei ihm vorgefunden worden waren und seine Stiefel ganz genau in die Schneespuuren passten, die von der Leiche des Gemordeten ausgingen. Moll wurde in der letzten Zeit seines Lebens so elend und kraftlos, daß er sich kaum mehr aufrecht erhalten konnte und ihm an verschiedenen Stellen des Körpers Löcher einbrachen. — **Esslingen, 16. Septbr.** Am Sonntag veranstalteten die Besitzer der Kammgarnspinnerei, Merkel und Wolf, aus Veranlassung des 25-jährigen Bestehens derselben, ihren Arbeitern, circa

400 an der Zahl, ein Festmahl, bei dem es auf's Heft erst abging. — Wenn in 25 Jahren so manches einen schnellen erfreulichen Aufschwung auf dem Gebiete der Industrie genommen hat, so steht dieses gut renommirte und fundirte Etablissement, das bisher bel uns die Concurrnz noch nicht zu bekämpfen hatte, oben an. Aber auch die nun da und dort sich bildende Concurrnz dürfte seiner weitem Ausdehnung nicht hemmend in den Weg treten, da die laufenden Bestellungen nicht alle angenommen werden können, wegen zu großem Andrang derselben. — Der evangelische Kirchentag zu Lübeck hat beschlossen, seine nächstjährige Versammlung in Stuttgart abzuhalten.

B a d n a n g.
Landwirthschaftlicher Bezirksverein.
 Bei dem heute in Großaspach abgehaltenen landwirthschaftlichen Feste war mit Befriedigung wahrzunehmen, wie die Einwohner von Großaspach durch Verzierung ihrer Wohnungen wetteiferten, den Festgästen ihr freundliches „Willkommen“ auszudrücken, für welche Aufmerksamkeit den Betheiligten der besondere Dank des Vereins ausgesprochen wird.
 Den 18. September 1856.
 Der Vereins-Vorstand:
 Hörner.

Badnang. Naturalienpreise vom 17. Sept. 1856.

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel	8	15	7	52	7	—
„ Roggen	—	—	14	24	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Einhorn	—	—	—	—	—	—
„ Haber	—	—	5	52	—	—
1 Eimer Welschkorn	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	58	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod	—	—	—	—	30	fr.
Gewicht eines Kreuzerweds	—	—	—	—	5 1/4	Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 17. Sept. 1856.

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	19	36	—	—	17	—
„ Dinkel	8	30	—	—	6	48
„ Weizen	21	—	—	—	19	48
„ Korn	13	—	—	—	12	30
„ Gerste	12	36	—	—	9	48
„ Gemischt	—	—	12	—	—	—
„ Haber	6	30	—	—	4	30



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 R. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Bezirke dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 77. Dienstag den 23. September 1856.

Amliche Bekanntmachungen.

Badnang. Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs findet am **Samstag den 27. d. Mts.** vom Rathhause aus ein feierlicher Kirchgang Statt. Die Einwohner der Stadt und des Bezirks werden eingeladen, sich hieran zahlreich zu betheiligen und zu diesem Ende um halb zehn Uhr auf dem Rathhause dahier einzufinden.
 Den 22. September 1856.

Die Bezirks- und Stadtbehörden.

Badnang. (Kram-Concessions-Gesuch betreffend.)
 Der Gemeinderath Weiß von Neufürstenthütte beabsichtigt in diesem Ort ein Kram-Geschäft mit Specerei-Waaren zu betreiben, wozu er um die erforderliche Concession nachgesucht hat. Unter Bezugnahme auf §. 4 der Ministerial-Verfügung vom 9. Septbr. 1854 werden diejenigen, welche hierbei interessirt erscheinen, zu schriftlicher Geltendmachung ihrer Einwendungen bei der unterzeichneten Stelle binnen der Frist von 15 Tagen aufgefordert.
 Den 19. September 1856.
 Königl. Oberamt.
 Hörner.

Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-

Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

1) Johann Philipp Rienzle, Rothgerber von Unterweiffach, Freitag den 24. Oktober 1856 Morgens 8 Uhr zu Unterweiffach. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.
 2) Matthäus Schramm von Althütte und dessen Ehefrau, geb. Zorn, sowie deren zwei erstehelichen Kinder Johann und Christian Weller, Montag den 27. Oktober 1856 Morgens 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.
 Den 18. September 1856.
 Königl. Oberamtsgericht.
 Frölich.

**Rippoldsweller.
 Aufforderung zur Anmeldung von Rechten.**

Besitzer dinglicher Rechte aller Art, welche auf Gebäuden oder Grundstücken der Markung Rippoldsweller mit Hohnweiler und Däfern ruhen, mit Ausschluß der Pfandrechte, insbesondere aber der Nießbrauchs-, Wohnungs- und Ueberfahrts-Rechte, werden aufgefordert, solche binnen 15 Tagen dem Commissär Dietter anzumelden, insoweit dies nicht bereits geschehen ist, widrigenfalls diese Rechte bei Anlegung neuer Güter- und Servitutensbücher nur insoweit beachtet werden könnten, als sie aus den vorliegenden Documenten unzweifelhaft ersichtlich sind.

Badnang, den 20. September 1856.
 Kön. Oberamtsgericht. Kön. Oberamt.
 Frölich. Hörner.

**Badnang.
 Auswanderungen.**

Nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen sind ausgewandert:

Nach Nordamerika:

- Gottlieb Friedrich Schäfer von Badnang,
- Johann Georg Schäufele von Allmersbach,
- Caroline Schäufele von da,
- Catharine Louise und Louise Caroline Erb von Badnang,
- Catharine Frank von Heflachhof,
- Gottliebin und Christine Schlichenmaier von Schleißweiler,
- Johann Georg Kurz von Hohnweiler,
- Friederike Nägele von Murrhardt,
- Gottlieb Holzwarth von Groshöchberg,
- Lukas Gläser von Großaspach,
- Jacob Wahl von Mittelschönthal,
- Gottliebin Nagel, Heinrike Wieland, Johann Jakob Weber, Carl Feil, Christiane Gottliebin, Christian und Christine Gottliebin Plattner von Lammersbach,
- Johann Georg Schaaß und Christine Weber von Sechselfberg.

Nach Batern:

Sophie Schippert von Waldrems.
 Den 14. September 1856.

Königl. Oberamt.
 Hörner.

Privat: Anzeigen.

Badnang.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Bei dem am 18. d. Mts. zu Großaspach stattgefundenen Bezirksfeste wurden die ausgesetzten Preise folgenden Personen zuerkannt:

I. Diensthöten: Preise.

A) Männliche Diensthöten:

- Erster Preis mit 3 fl. 30 fr.: Gottlieb Stecher von Rietenau, für 9 1/2 Dienstjahre, bei Jakob Holzwarth in Strümpfelbach.
- Zweiter Preis mit 3 fl.: Gottlob Friß von Allmersbach, für 8 1/2 Dienstjahre, bei Christian Butsch in Rietenau.
- Dritter Preis mit 2 fl. 42 fr.: Johann Peter Mehl von Oberweiffach, für 7 1/2 Dienstjahre, bei Ad. Häuser's Wittve in Hohnweiler.

B) Weibliche Diensthöten:

- Erster Preis mit 3 fl. 30 fr.: Rosine Specht von Mannenberg, für 11 Dienstjahre, bei Christian Schieber in Hohnweiler.
- Zweiter Preis mit 3 fl.: Caroline Ade von Heutensbach, für 10 1/2 Dienstjahre, bei Friedr. Bacher in Badnang.
- Dritter Preis mit 2 fl. 42 fr.: Rosine Heller von Gottenweiler, für 10 1/2 Dienstjahre, bei Gottfr. Stork in Oberweiffach.

Neben den Geldpreisen erhielten diese Diensthöten Ehrenbriefe und freien Tisch beim Festessen.

II. Obstbaum: Zucht.

- Erster Preis mit 5 fl.: Barrer Kochner in Ebersberg.
- Zweiter Preis mit 4 fl.: Gutsbesitzer Meßger in Ungeheuerhof.
- Dritter Preis mit 3 fl. 30 fr.: Schultheiß Schärp in Dypenweiler.
- Vierter Preis mit 3 fl.: Carl Schab in Steinbach.
- Fünfter Preis mit 3 fl.: Michael Kaufler in Großaspach.

III. Wettpflüger: Preise.

- Erster Preis mit 3 fl. 30 fr.: Friedrich Mosch von Dypenweiler.
- Zweiter Preis mit 3 fl.: Gottlieb Mäler von Steinbach.
- Dritter Preis mit 2 fl. 42 fr.: Gottlieb Fischer von Großaspach.
- Vierter Preis mit 2 fl.: Christian Gurenberger von Rietenau.
- Fünfter Preis mit 2 fl.: Georg Desterle von Althütte.

IV. Für Rindvieh: Zucht.

1) Für Farren:

- Erster Preis: 1 flandrischer Pflug mit eisernem Untergestell: Gottlieb Schwarz von Unschönthal.
- Zweiter Preis: 1 dergleichen: Gottlieb Trefz von Großaspach, Holderle's Tochtermann.
- Dritter Preis: 1 Egge mit eisernen Zähnen: Carl Wieland von Oberbrüden.

Vierter Preis: 1 dergleichen: Müller Christian Wolf von Rietenau.

Fünfter Preis: 1 hölzerne Walze: Friedrich Reble von Allmersbach.

Sechster Preis mit 5 fl.: Ochsenwirth Schiebler von Hornsbach.

Siebenter Preis mit 4 fl.: Conrad Wenzel von Großförlach.

Achter Preis mit 3 fl.: Bernhardt Fiechtner, Hofbauer von Badnang.

2) Für Farren: Kälber:

Erster Preis mit 4 fl.: Gottlieb Trefz, Holderle's Tochtermann von Großaspach.

Zweiter Preis mit 3 fl. 30 fr.: Carl Wieland, Bauer von Oberbrüden.

Dritter Preis mit 3 fl.: Christian Wolf, Müller von Rietenau.

Vierter Preis mit 2 fl. 42 fr.: Gottlieb Zügel von Sulzbach.

3) Für Kühe und Kalbkuhe:

Erster Preis: 1 flandrischer Pflug mit eisernem Untergestell: Schultheiß Wenzel von Sulzbach.

Zweiter Preis: 1 dergleichen: Gemeinderath Klent von Steinberg.

Dritter Preis: 1 Egge mit eisernen Zähnen: Gutsbesitzer Schab von Oberschönthal.

Vierter Preis: 1 dergleichen: Schultheiß Kübler von Strümpfelbach.

Fünfter Preis: 1 hölzerne Walze: Ludw. Mosch, Gutsächter von Dypenweiler.

Sechster Preis: 1 Felgpflug: Gottlieb Gamp in Badnang.

Siebenter Preis: 1 Häufelpflug: Jg. Michael Reber von Ungeheuerhof.

Achter Preis mit 6 fl.: Gutsbesitzer Kugler von Dreffelhof.

Neunter Preis mit 5 fl.: Fr. Häuser, Gutsbesitzer von Ungeheuerhof.

Zehnter Preis mit 4 fl.: Jakob Rupp, Weber von Zur.

Elfter Preis mit 3 fl.: Carl Frank, Bäcker in Großaspach.

4) Für Eberschweine:

Erster Preis mit 6 fl.: Rosenwirth Joh. Doderer in Murrhardt.

Zweiter Preis mit 5 fl.: Müller Kaiser in Zell.

Dritter Preis mit 4 fl.: Bernhardt Fiechtner in Badnang.

Vierter Preis mit 3 fl.: Fr. Wildermuth, Müller in Badnang.

Fünfter Preis mit 3 fl.: Gottlieb Zügel von Sulzbach.

5) Für Muttereschweine:

Erster Preis mit 9 fl.: Gottlieb Sträßer von Zell.

Zweiter Preis mit 8 fl.: Sonnenwirth Renner von Großaspach.

Dritter Preis mit 7 fl.: Ad. Mosch, Bäcker von Großaspach.

Vierter Preis mit 6 fl.: Carl Behr von Sulzbach.

V. Pferde: Zucht.

Für Stuten mit Fohlen:

Erster Preis mit 6 fl.: Victor Kaiser, Müller in Zell.

Zweiter Preis mit 5 fl.: Rosenwirth Brecht von Steigacker.

Dritter Preis mit 4 fl.: Müller Wolf von Hornsbach.

Den 20. September 1856.

Bereins-Vorstand:
 Oberamtmann Hörner.

Badnang.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Geschäft als Uhrmacher unter Zusicherung guter und sehr billiger Arbeit. Auch verfertigt derselbe neue Uhren aller Art zu sehr billigen Preisen.

Friedrich Strähle, Uhrmacher, wohnhaft an der Weiffacher Straße.

Murrhardt. Bei dem vereinigten Gewerbe der Schreiner, Dreher, Glaser und Kammacher wird die periodische Prüfung zu Erlangung des Meisterrechts am Dienstag den 30. d. M. dahier vorgenommen.

Die Bewerber haben sich unter Vorlegung der erforderlichen Urkunden spätestens am 26. d. M. bei dem Oberzunftmeister Goldner dahier zu melden.
 Obmann Griesinger.

Bietigheim.

Schnittwaaren: Gesuch.

Der Unterzeichnete bedarf zum Bau der hiesigen Kammgarn-Spinnerei bedeutende Quantitäten von 16' langen, 1' breiten, 13 bis 14" starken Wollseiden, theils astlos und rein, theils gewöhnliche Qualität; ebenso 16' langer, 1' breiter Breiter, ferner etwa 10,000 Stück 16' lange, 2" breite Latten.

Es können jedoch auch Lieferungen von 13' und 14' langer Waare stattfinden.

Billigen Offerten steht in Balde entgegen
 Werkmeister Bälz.

Unterweiffach. (Geld-Offert.)

Gegen gesegliche Sicherheit hat der Unterzeichnete 300 fl. Pflugschaftsgeld auszuleihen.

Den 18. September 1856.

Schlehnert, senior.

Murrhardt. (Wein-Offert.)

4 Eimer 1855er und 1 Eimer 1846er reinen Wein, aus dem Weinsberger Thal, beide vorzüglicher Qualität, hat aus Auftrag zu verkaufen
 Küfermeister Eisenmann.

Murrhardt. (Obst feil.) Noch circa 20 Eimer Tafel-Obst hat zu verkaufen
 Bäcker Strähle.

Großaspach. (Vermisster Schirm.)

In der Nacht vom 18. auf den 19. September, am Tage des landwirthschaftlichen Festes, wurde im Gasthaus zum Lamm dahier ein noch ziemlich neuer, halb roth und halb blau geföppter Regenschirm, der oben mit einem messingnen Knopfe, mit Fischbeinstäben und hölzernem Stocke versehen ist, gegen einen alten von gleicher Farbe und mit messingnenem Stock versehen, verwechselt.

Der jeweilige Besitzer wird ersucht, denselben gegen den seinigen im Gasthaus zum Lamm dahier abzugeben.

Reichenberg. 100 fl. Pflegegeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei
Schmied Scholl.

Sulzbach. (Geld-Offert.) Gegen gesetzliche Sicherheit sind aus der Gontner'schen Pflegschaft 300 fl. auszuleihen.
Bäcker Kübler.

Derschönthal. (Geld-Offert.) 800 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen parat
Gemeinderath Häusermann.

Bachnang. (Verlorenes.) Von der Aspacher Vorstadt bis in Seehof ist ein vierediger Raservinsel mit Dachshaar verloren worden. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei
Maler Mayer.

Bachnang. (Erklärung.)

Ganz aus der Seele gesprochen war uns die Erklärung des Herrn Schullehrer Erbe in der letzten Nummer des Murrthalboten, und wir machen ihm hiemit unsern herzlichsten Dank, daß er auch in unserm Namen das Wort ergriffen. Diejenigen aber, welchen schon durch Lesen von Schriften oder Tageblättern, die das göttliche Ansehen der Bibel zu untergraben suchen, Zweifel aufgestiegen sind, daß es mit derselben seine Richtigkeit nicht habe und daß sie für unsere Zeitbildung nicht mehr passe, möchten wir bitten zu handeln wie im vorigen Jahrhundert der berühmte württemb. Landschaftsconsulent Joh. Jak. Moser. Als ihm Voltaire's Spottereien bekannt wurden, achtete er es als Pflicht der Wahrhaftigkeit, ehe er die Bibel wegwerfe, müsse er sie doch erst noch genau durchlesen. Er las und fand Joh. 7, 17; 8, 31, 32, hielt diese Forderung des Herrn für billig, streng an auf's Neue des Herrn Willen zu thun und aller Unglaube und Spott regte ihn von nun an nicht mehr an. Möge er viele Nachahmer finden!

Mehrere Lehrer.

Einzug des Kaisers von Rußland in Moskau.

Die „Indep.“ enthält in einem Schreiben aus Moskau eine Schilderung des Einzugs des Kaisers Alexander, von welchem der „S. Correspondent“ vermuthet, daß sie aus der Feder eines der Gesandtschaft des Fürsten von Signe beigegebenen Literaten herrühre, und welche sie übersetzt, wie folgt: Am 29. August schien die Witterung früh Morgens ungünstig; es fiel ein feiner Regen, aber um 10 Uhr heiterte das Wetter sich auf. Ueberall strömten die Menschenmassen nach den im Programm bezeichneten Straßen, die sämmtlich mit rothen Behängen an den Balkons geschmückt waren. Auch das hügelichste Pflaster war mit einer Schichte mit seinem Sande bedeckt. Mittags hielten die Truppen, 80,000 Mann, ihren Einzug mit klingendem Spiel. Besonders günstigen Eindruck machte das Pawlowskische und das Bresbraschensische Garderegiment, lauter kriegerische und gebräunte Gesichter mit markirten Zügen, die Uniformen reich und eigenthümlich; auch die Linien-Infanterie nahm sich gut aus. Bald wurden Spalier gebildet und die Circulation sehr schwierig; die Menschenmassen hielten die Häuser bis zu ihren Giebeln besetzt, die Dächer waren mit Muschik überfüllt, die Fenster voll gepufter Damen. Jetzt erschien der Zug der Equipagen des Hrn. v. Morny und des Fürsten Esterhazy. Das diplomatische Personal versammelte sich in dem Hotel der Fürstin Kotschubey, die ihren Palast zu Moskau, der vor sechs Monaten noch ganz öde war, mit feenhafter Pracht aufgeziert hatte. Unter den Uniformen zeichnete sich die des Hrn. v. Morny durch die Einfachheit seiner Tracht und den Glanz seines Ordenssternes aus, während Fürst Esterhazy von fünf bis sechs jungen Leuten im prachvollen Costüme der Magyaren umgeben war; auch die reiche Nationaltracht des griechischen Gesandts, Fürsten Suvo, erregte Aufsehen, mehr aber noch die persischen Diplomaten in europäischer Tracht mit kegelförmiger Kopfbedeckung (Kalpat). Bis 3 Uhr wartete man auf den kaiserlichen Zug; da ertönte ein Kanonenschuß von der Batterie des Kreml zum Zeichen, daß der Kaiser Petrowski verlassen. Nun erklang das Glockengeläute von allen Kirchtürmen, die Geistlichkeit verließ ihre Tempel mit den Heiligenbildern voran. Das Militär stellte sich in Spalier auf. In einer Viertelstunde später erschien der Polizeimeister mit 12 Gensd'armen zu Pferde, die den Zug eröffneten. Erst dann die Leib-Escorte des Kaisers; Lezhier, heidnischen oder muhamedanischen Glaubens, in düsteren Rüstungen, die an die Kreuzritter erinnerten; Tscherkessen in glänzenden Farben mit Karabiner, Bogen und Pfeil; tschernomorsche Kosacken auf kleinen schwarzen und feurigen Pferden, in rothen Uniformen und Pelzmützen, achte Steppengesichtern; darauf die Garbekosacken in rothen Dolmans; sodann die Repräsentanten des hohen Adels in Amtstrachten; die Deputirten der asiatischen Völkerschaf-

ten, unter denen die Tataren sich durch ihr wildes Aussehen hervorthaten; dann die kaiserliche Hausdienerschaft, worunter 80 Läufer von Kopf bis zu Fuß mit goldenen Treffen bedeckt, in Uniformen, die jede 3 — 400 Rubel kostete; hierauf 25 — 28 Staatswagen, jeder mit 6 Rossen, mit Gold und Sammt bedeckt, lauter Meisterwerke und historische Monumente; zwischen den Wagen Massen von Kammerherren und Ceremonienmeistern in den buntesten Anzügen. Zunächst kam dann die Cavaliergarde der Kaiserin, aus den Söhnen der ersten Familien bestehend, mit versilberten Kürassen und Helmen mit dem Doppel-Adler, auf Pferden von der edelsten Race, deren Anblick einen allgemeinen Ruf der Bewunderung entlockte; darauf die Gardekürassiere auf schwarzen Pferden und in weißen Uniformen. Nun erschien der Kaiser in Generalstimusuniform mit dem Bande und Stern des Andreaskreuzes, auf einem herrlichen Apfelschimmel, in ruhiger und stolzer Würde, aber mit einem milden Ausdruck seiner großen blauen Augen; rechts und links etwas weiter zurück seine Söhne, die Großfürsten Konstantin, Nikolaus und Michael, Brüder des Kaisers, die Prinzen Romanowski (Leuchtenberg), Prinz Peter von Oldenburg, die fremden Prinzen und über 300 russische und fremde Generale. Nach Trommelschall und Zinkenklang ließ die Musik das Nationallied: Boshe Tsara chrani! (Gott segne den Czaren!) ertönen. Die Kaiserin mit ihrem jüngsten Sohne, dem Großfürsten Wladimir zur Seite, war von dem enthusiastischen Empfang wahrhaft gerührt. Ihr Wagen war von einer Anzahl Wagen, Stallmeister und Kammerlakaien umgeben; voran ritt Fürst Galazin in Husarenuniform auf einem arabischen Rosse. Dann folgte der Wagen der Kaiserin-Mutter, hierauf eine Reihe von Equipagen, in denen sich die verschiedenen Prinzessinnen und Ehrendamen befanden. Der Zug, der mindestens zwei Werste lang war, wurde durch ein Militär-Defilé geschlossen, in dessen Mitte man die Moskauer Handlungsgilden mit ihren Fahnen wahrnahm. Einen tiefen religiösen Eindruck machte das Tebeum in der Kathedrale zur Himmelfahrt Mariä. Von da begab sich der Kaiser nach den drei anderen Kathedralen des Kremls. Die Illumination des Abends fiel nicht besonders glänzend aus, da die Vorbereitungen noch nicht alle beendet waren. Abends war die Elite der Diplomatie bei der Fürstin Kotschubey versammelt, und bei dem Banket, zu welchem alle Mysterien der Kochkunst erschöpft waren, brachte Graf Morny, als Chef des diplomatischen Corps, das Wohl H. M. M. des Kaisers und der Kaiserin aller Reußen aus.

Sklaverei in den Vereinigten Staaten.

Im Süden der Vereinigten Staaten von Nordamerika bleibt man feif und fest dabei, daß die edle Blume der Freiheit nicht gedeihen könne, wenn nicht die Sklaverei den Boden düngt. Die

ersten Gründer der nordamerikanischen Unabhängigkeit hatten gehofft, daß die Sklaven, wenn sich die freie Bevölkerung innerhalb der Union mehre, nach und nach entbehrlich werden und verschwinden würden. Statt dessen haben die Sklaven in einer fast regelmäßigen Proportion mit der Bevölkerung überhaupt zugenommen. 1790 betrug die Zahl der Sklaven bei 4 Millionen Einwohnern nicht ganz 700,000; 1837 bei 15 Millionen Einwohnern schon 2 1/2 Millionen und im Jahre 1850 zählt man 3 Millionen Sklaven im Lande der Freiheit. Diese enorme Zunahme der Sklavenbevölkerung rührt, seit der Sklavenhandel verboten ist und nur durch Schmuggel 10 — 15,000 Neger jährlich eingeführt werden, hauptsächlich von der auffallenden Fruchtbarkeit der Sklaven unter sich selbst her. Merkwürdig ist dabei, daß diese Fruchtbarkeit unter den freien Negern nicht getroffen wird. Diese befinden sich meist in einer sehr mislichen Lage, weil sie von ihrer Freiheit entweder gar keinen, oder doch einen für sie nur sehr verderblichen Gebrauch zu machen wissen und machen können. Der Neger als Sklave arbeitet nicht, wenn er nicht muß und der freie Neger arbeitet nicht bis er muß, d. h. bis man ihn als Bagabund oder Verbrecher in's Arbeitshaus steckt. Man darf sich auch nicht vorstellen, daß die Lage der Neger in den Staaten der Union, wo sie emancipirt sind, eine wirklich freie und unabhängige sey. Die armen Neger werden überall, in jedem Staate, als eine untergeordnete Klasse der Menschheit angesehen, die an nichts denken als an Essen, Trinken, Faulenzen und Geschlechtslust. In den meisten Staaten der Union haben die Neger kein politisches Stimmrecht und wo sie es haben, wagen sie sich dessen nicht zu bedienen. Von einer Zulassung zu öffentlichen Aemtern ist nirgends die Rede; sie dürfen ihre Kinder nicht in die Schulen der Weißen schicken, in Gasthöfen nicht an den Tischen der Weißen sitzen, im Omnibus, auf der Eisenbahn, wo man in Amerika sonst gar keinen Unterschied der Stände kennt, nicht mit ihnen zusammen fahren; im Theater haben sie ihre eigene mit Eisengitter versehene Loge, die sog. farbige Gallerie, selbst in der Kirche sind sie von den gewöhnlichen Plätzen ausgeschlossen. Alle diese Zurücksetzungen erfahren die Neger in den Staaten der Union, wo sie gesetzlich frei und emancipirt sind. Und, was für ein Handelsland mehr ist als das alles, kein Weißer tritt mit ihnen in Geschäftsverbindung und die Neger sind dadurch gezwungen, nur die niederen Gewerbe zu betreiben, wie z. B. als Barbier, Kutscher, Köche, Kellner, Trödler. In den größeren Städten wohnen sie meistens beisammen in eigenen Straßen und Quartieren, wie die Juden im Mittelalter. Aus dieser unglücklichen Lage, in die sie durch den Stolz und das Vorurtheil der Weißen gedrängt sind, leitet man gewiß mit Recht einen großen Theil der moralischen Verderbtheit ab, die bei den freien Schwarzen vorherrscht. Ausgeschlossen von gebildeter Gesellschaft und dem geselligen Verkehr, der sie veredeln könnte, bleiben sie das, was sie sind, die unglücklichen Paria im Lande, das der Freiheit Sonne und Schild seyn

will und in seinem Grundgesetz jeden Unterschied der Menschen nach Geburt und Stand verwirft.

Tages-Begebenheiten.

— Moskau, 8. Sept. Gestern hat die feierliche Krönung des Kaisers Alexander II. mit einem Glanze und einer Pracht stattgefunden, von der ein Bild, das nur einigermaßen der Wirklichkeit entspräche, zu entwerfen sehr schwierig seyn dürfte. Man muß Augenzeuge gewesen seyn, um das großartige Schauspiel richtig würdigen zu können, welches sich während dieser durch das herrlichste Wetter begünstigten Feier vor unsern Augen entfaltete. Auf eine Einladung des Oberceremonienmeisters vereinigten sich die Mitglieder des diplomatischen Corps beim Grafen de Worny und begaben sich von da zu Wagen in feierlichem Zuge zur Himmelfahrtskirche im Kreml. Nachdem halb 10 Uhr früh Ihre kaiserl. Majestäten erschienen waren, begann die mit Unterbrechung von einer Stunde bis um 5 Uhr andauernde Ceremonie. Im Umkreise des Kreml waren Tribünen errichtet worden, die von einer Anzahl von Zuschauern besetzt waren, welche so Zeugen des Einzuges des Kaisers in die Kirche und seines Austritts seyn wollten. Eine glänzende Illumination verwandelte am Abend die altherwürdige Hauptstadt in ein wahres Lichtmeer. Die größte Ordnung herrschte überall; sie ist durch keinen Zwischenfall gestört worden. Eine große Anzahl Belohnungen sind vertheilt worden und ebenso haben zahlreiche Gnadenacte stattgefunden. So sind z. B. alle diejenigen, welche in Folge ihrer Theilnahme an dem Aufstande von 1825 nach Sibirien verwiesen worden waren, amnestirt worden. (Fr. Bst.)

— Von der preussisch-russischen Grenze, 15. Sept., schreibt man der Hamb. Börsenhalle: Dem Vernehmen nach sollte das vom Kaiser aus Anlaß der Krönung erlassene Manifest für Rußland die Bestimmung enthalten: „alle Kinder von Leibeigenen, welche vom Krönungstag an geboren werden würden, sollten fortan nicht als Leibeigene betrachtet werden.“ Dieselbe soll indes wegen eines Vorfalls in St. Petersburg weggelassen worden seyn, in Folge dessen einige und dreißig Verhaftungen unter dem angesehensten russischen Adel vorgenommen worden sind. Nähere Details sind abzuwarten. (Fr. Bst.)

— Bei der Krönung in Moskau fand eine großartige Volksspeisung statt. Die Gesammtlänge der aufgestellten Tische betrug 4 deutsche Meilen. Die Tische liefen von dem kaiserlichen Zelte strahlenförmig aus, jeder Tisch war 60 Fuß lang, so daß der Kaiser wie ein Vater mitten unter seinen Kindern saß.

— In Moskau ist bei der Kaiserkrönung auch das neue Theater eröffnet worden, das wohl jetzt das größte in der ganzen Welt ist. Der Baumeister heißt Gagos.

— Die russische Regierung hat einer französisch-englischen Gesellschaft die Concession zum Bau von Eisenbahnen erteilt, die von Moskau nach Nischnei-Novgorod, von Moskau an's schwarze Meer, von Moskau nach Libau und von Petersburg nach Warschau führen sollen. Die Linien umfassen eine Strecke von 576 deutschen Meilen und sind auf 55 Millionen veranschlagt. Das Capital soll von der Regierung mit 5 Procent garantirt werden.

— Schweiz. Nachdem wir der Schweizer Presse einige Brutalitäten nachgezählt, welche die Neuenburger Royalisten begangen haben sollen, gebietet die Unparteilichkeit, daß wir auch den Vorwürfen Raum geben, welche die royalistische Presse den Republikanern macht, wobei wir jedoch ausdrücklich bemerken, daß wir auf die Wahrheitsliebe beider Parteien kein großes Gewicht legen. So erzählt die „N. Pr. Z.“: „Die Gräfin von Bourtales-Steiger, Gemahlin des Chefs der Royalisten, saß einen ganzen Morgen lang auf einem Stein vor der Gefängnisthür und eine Bibel auf den Knien, bevor man ihr gestattete, ihren Gemahl zu sehen. Drei Gefangene, unter denen sich der junge Graf Ludwig v. Wesdehlen befand, hatte man in einem Kerker vergessen, sie haben alle Qualen des Hungers und Durstes drei Tage und drei Nächte lang gelitten. Der Buchdruckereibesitzer S. Wolfrath, dessen Haus man zerstörte, ist vollständig ruiniert. Es ist nicht richtig, daß er der Drucker des „Neuchatelois“ gewesen, er gab ein kleines Wochenblatt heraus, in welchem er die demagogische Unterdrückung mit dem Mutho fester Ueberzeugung angriff. Unter den 500 Gefangenen in der Schlosskirche befinden sich vier Geistliche. Man hat es möglich gemacht, ihnen 55 Stück Bibeln zukommen zu lassen, ihre Ankunft wurde mit einem wahren Freudengeschrei begrüßt. Vorigen Sonntag konnte man die gefangenen Getreuen ihre Lieder und Psalmen singen hören.“ Das Gepräge arger Ueberhebung tragen nachstehende Mittheilungen der „N. Pr. Z.“: „Man zählt bis jetzt 15 Menschen, welche die Republikaner geradezu gemordet, und etwa 30, welche sie schwer verwundet haben, nachdem dieselben die Waffen niedergelegt hatten. Zu Besen haben die Republikaner ganz kalblütig einen völlig wehr- und waffenlosen Royalisten, Namens Roulet niedergestochen.“ (Fr. Z.)

— Widdin, 27. Aug. Was seit Jahrzehnten dem bulgarischen Volke zu hören versagt war, ist heute in unserer Stadt wieder zum ersten Male erklungen, nämlich der Schall einer Glocke, der die Christen dieser Stadt zum Gottesdienste rief, um Gott zu danken für die Gnade des Sultans, die uns die Freiheit unseres Kultus wieder gab. Widdin ist in ganz Bulgarien die erste Stadt, in der eine Kirchenglocke erschallt. Die Türken wollten zwar dagegen protestiren, und es begab sich eine Deputation zum hier-residirenden Pascha, um bei ihm über diese Neuererung Klage zu führen mit der Bemerkung, die Christen mögen, wo sie die alleinigen Bewohner eines Ortes sind, Glocken haben, es soll ihnen aber nicht gestattet seyn, dort

mit der Glocke zu ihrem Gottesdienste zu läuten, wo Moslime ihre Gebete zu Mahomed senden. Der Pascha wies sie mit ihrer Klage an den Sultan, dort können sie sich nach Belieben beschweren, er selbst aber dürfe den Bulgaren Nichts in den Weg legen, er handle nur im Sinne des Sultans und nach dem Befehle des großherrlichen Fermans. (Ost. B.)

— Marschall Randon, der Gouverneur in Algier, hat einen Adjutanten nach Biarritz zum Kaiser geschickt, damit dieser den Befehl erteile, einen größeren Feldzug gegen die Kabylen, die sich den französischen Befehlen nicht mehr fügen wollten und schon einige Mal Meuterereien angezettelt hätten, zu unternehmen. Man glaubt, daß dies eine neue Arbeit für den Marschall Pelissier geben werde.

— Alle See- und Mineralbäder in Frankreich hatten vielleicht noch nie eine solche Masse von Besuchern erhalten, wie in diesem Jahre. Ueberfüllt waren besonders Dieppe, Plombières, Vichy, Neres, Bourbonne und Biarritz. (Fr. Z.)

— In Paris hat ein heirathslustiges Fräulein, Sophie v. Behr, ihr Herz und ihre Hand ausspielen lassen. Das Loos kostete 1000 Franks, wodurch ihr ein Heirathsgut von mehr als 1/2 Million einkam. Der Glückliche, der das große Loos gewann, war der Pascha von Tunis. Sie machte sich sofort auf den Weg, um sich ihrem Herrn und Gebieter vorzustellen.

— Die Trauung des Großherzogs Friedrich von Baden mit der Prinzessin Louise von Preußen ist am 20. September in der Schloßkapelle zu Berlin von dem Oberhofprediger Strauß vollzogen worden. Das neuvermählte Paar wird am 27. September seinen Einzug in Karlsruhe halten. Die Berlinerinnen bewundern die kostbare Ausstattung, die in 4 Zimmern des königlichen Schlosses zur Ansicht aufgestellt ist. Das Brautkleid ist von Drap Argent, reich mit Silber gestickt; das Brautdiadem ist ein Geschenk des Königs und ein kostbarer Halschmuck von Brillanten von den Eltern der Braut.

— Mannheim, 19. Sept. Ein reges Treiben beginnt sich allmählig auf allen Plätzen hier zu entfalten, die von dem einziehenden hohen Fürstenpaare hauptsächlich berührt werden. Am Landeplage der Dampfschiffe entsteht eine ganz neue bequeme Brücke und wird diese, sowie die ganze Umgebung in einem Fahnen- und Flaggenstucke prangen, wie man ihn bis jetzt noch nicht hier gesehen hat. In dem, zwischen dem Europäischen Hofe und dem Hauptzollamt gelegenen großen Rheinbassin werden sämtliche Segelschiffe festlich besetzt und von ihren Mannschaften besetzt verlammt seyn, welche letztere das hohe Paar mit Hurrahrufen begrüßen. Am Hauptzollamt werden sämtliche Zollhafenbeamte und Arbeiter aufgestellt und vor dem nebenstehenden Rheinbassin das ganze Eisenbahnpersonal. Die ungefähr in der Mitte der Rheinstraße sich erhebende Ehrenspforte von 66 Fuß Höhe und 85 Fuß Breite, mit einem Haupt- und 2 Seitendurchgängen, rückt ihrer Vollendung immer näher und präsentirt sich,

vom Rheinhore her gesehen, wirklich prächtig. Am Kaufhause, Rathhause, Zeughause, den Casernen und sonstigen öffentlichen Gebäuden, überall erheben sich Gerüste zur Ausschmückung und zur Illumination. Gleiches geschieht an Privathäusern, die etwas Besonderes zu bieten beabsichtigen. Wenn das Wetter günstig bleibt wird der Fremdenandrang ein ungeheurer seyn. Als Festoper soll „Undine“ statt „Oberon“ aufgeführt werden.

Von Karlsruhe kommt für die Festtage eine Batterie Artillerie hierher.

— Mainz. Welch hohen Preis gegenwärtig der Wein erreicht hat, erseht man aus zwei Preissteigerungen, die am 9. und 10. Sept. von der herzoglich Nassauischen Domaine in Rudesheim abgehalten wurden. Auf der ersteren wurden 1/2 Stück (300 Maas) 1855er zu 1430 fl. zugeschlagen, auf der zweiten erlöste man für 301 1/2 Maas vom gleichen Jahrgang 1680 fl., was per Maas 5 fl. 34 kr. und per Schoppen 1 fl. 23 kr. macht.

— In Aschaffenburg bewundert man die großen Kartoffeln, die ein Gutbesitzer erntete. Er zeigte 4 Stück, die zusammen 12 1/2 Pfd. an Gewicht hatten.

— Drei Könige und eine Kaiserin wohnten dem Mozartsfeste in Salzburg bei und erfreuten sich an den frischen und lieblichen Liedern, welche die verschiedenen Liedertafeln theils einzeln, theils in Gemeinschaft zum Besten gaben. Ausgezeichnet haben sich die von Wien, München und Tyrol. Karl Mozart, der einzige noch lebende Sohn des großen Tonsetzers, ein Geis von 70 Jahren, war oft so gerührt, daß ihm die Thränen von den Backen rollten. Den Tyroler Sängern will er von Mailand aus nach seiner Rückkehr das Trinkglas seines Vaters schicken.

— In der Pfalz hat die Tabaksernte allenthalben begonnen und man ist mit dem Ausfall sehr wohl zufrieden. Die Pfälzer Cigarren werden jedenfalls wohlfeiler seyn, als die Pfälzer Weine.

— Um der Milchverfälschung vorzubeugen, hat man nun auch eine Milchwaage erfunden, die in Berlin bereits gute Dienste thut und den Hausfrauen reine Milch verschafft.

— Stuttgart, 19. Sept. Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs wird diesmal hier in den höheren Kreisen wieder mit größerem Pompe gefeiert werden, als es in den letztern Jahren der Fall gewesen. Die Herren Minister z. B. werden jeder ein großes Diner geben, was seit einer Reihe von Jahren unterblieben war, wo sie sich begnügten, an irgend einem Subscriptionessen im oberen Museum oder im Hotel Marquardt Theil zu nehmen. Aber auch der Gewerbeverein wird diesmal ein besonderes Gastmahl veranstalten, zugleich zur Feier der 40jährigen Regierung unseres Königs, welcher so viel für die Gewerbe gethan und unter seinem Scepter sie gleich dem Ackerbau und der Viehzucht zu einer nie gekannten Blüthe gelangten. — Die Gewerbeausstellung, welche, wie Ihnen bereits mitgetheilt, diesmal in Verbindung mit dem Volksfest

in Cannstatt abgehalten wird, hat, so kurz vor dem Termin die Sache auch erst bekannt geworden ist, doch einen über alle Erwartung bedeutenden Anklang gefunden. Der Anmeldungen sind schon so viele — ich höre von etwa 300 — daß der Kursaal zur Unterbringung alles Angemeldeten nicht ausreicht und man daher auf einen leichten Anbau Bedacht nehmen mußte, der bereits in Ausführung begriffen ist. So sollen u. A. auch zwei Dampfmaschinen angemeldet seyn, welche in Gang gesetzt werden sollen. Wer daher noch beitreten will und sich noch nicht angemeldet hat, der thut wohl daran, dies bald zu thun, damit er noch gehörig berücksichtigt und gut placirt werden kann. — Daß trotz der vielen allenthalben in Deutschland entstehenden Kunkelrübren- und Zuckersabriken dieser Industriezweig auch hier bedeutend an Ausdehnung zunimmt, beweist der Umstand, daß die Reihlen'sche Zuckersabrik zur Aufstellung einer neuen Dampfmaschine veranlaßt ist und solche demnächst in Betrieb sehen wird. — Die Polizei ist hier einer Milchverfälschung und Milchverwässerung, die bis in's Unverschämte getrieben wurde, in den letzten Tagen energisch zu Leib gegangen, so daß wir uns endlich einer guten Milch erfreuen, die hier schon lange eine Seltenheit geworden war. (H. L.)

Stuttgart, 19. Sept. In einer hiesigen Materialwaarenhandlung wurden schon seit langer Zeit bedeutende Unterschleife durch den Hausknecht getrieben. Weder einer der Commis, noch der Chef des Hauses selbst merkte etwas von dem Diebstahl, bis der Polizeiwachtmeister Fir demselben die Anzeige machte. An weißem Wachs verkaufte eine alte Frau in Eßlingen allein für 60 fl. In Obereßlingen fand man eine große Anzahl Malagaflaschen in einem Rübenacker, nahe dabei wieder kostbare Oele u. s. f. Beim Knecht fand man 283 fl. baares Geld, und eine elegante Garderobe, obgleich noch wenige Tage vorher seine Klagen über allzu geringen Gehalt so groß waren, daß er per Monat 3 fl. Aufbesserung erhielt.

Ulm, 19. Sept. Heute Morgen stürzte der Keller, den Bäcker Fuchs in seinem Stadel neben dem Hinterhause des Theaters bauen ließ, wieder ein, während noch vier Arbeiter mit dem Verputzen des Gewölbes darin beschäftigt waren, der eine von den vier Arbeitern stand gerade im Kellerhals, als das ganze Gewölbe herunterbrach, und kam ohne Verletzung davon. Die übrigen 3, welche aus dem Schutt hervorgegraben werden mußten, wurden in das nahe Spital gebracht, einer nur leicht, der andere durch Kopf- und Gesichtswunden wie durch Rückenmarkerscherfütterungen lebensgefährlich verwundet. Der vierte war ohne sichtbare Verletzung, wahrscheinlich in Folge von Erschütterung, eine Leiche. Alle Belebungsversuche blieben ohne Erfolg. Bäcker Fuchs war vorher selbst im Keller gewesen und hatte ihn kaum verlassen, als das beklagenswerthe Ereigniß eintrat. (U. Schpf.)

Welsheim, 15. Sept. Vorigen Samstag erschoss sich zu Wäscheneuren, dießseitigen Bezirks, der dortige Polizeidiener mittelst Wasser und

Pulver, so daß der Kopf durch den Schuß vom Rumpfe getrennt wurde. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und 7 Kinder und kein Vermögen. Als Motiv zu seiner That wird angegeben, daß er heute bei einer vor dem Schwurgerichtshofe in Ellwangen zu verhandelnden Anlagensache als Zeuge hätte erscheinen sollen und befürchtet habe, sich durch seine gewissenhaften Angaben auf eine solche Weise kompromittiren zu müssen, daß er um seinen Dienst käme.

Ungeheuerhof. 10 bis 12 Tagelöhner finden bei der Anlage einer Drainage sogleich Beschäftigung bei Gutsbesitzer Meßger.

Baßnang. [Brod-Taxe.]
8 Pfund weißes Kernbrod 30 fr.
Ein Kreuzerweck muß wiegen 53/4 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise vom 18. Sept. 1856.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel: Kernen	17	—	—	—	—	—
" Dinkel	7	55	7	44	7	33
" Haber	6	3	5	48	5	36
1 Eimer: Waizen	—	—	—	—	—	—
" Gerste	1	12	1	8	1	4
" Roggen	1	36	1	32	—	—
" Gemischt	1	36	—	—	—	—
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen	1	44	1	38	—	—
" Welschorn	1	44	1	36	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 20. Septbr. 1856.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Eimer: Kernen	2	30	2	25	2	12
" Roggen	1	55	1	44	1	30
" Waizen	—	—	—	—	—	—
" Gemischt	1	48	1	40	1	30
" Gerste	1	28	1	16	1	6
" Haber	—	45	—	41	—	37
" Erbsen	—	—	1	48	—	—
" Wicken	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen	1	48	1	46	1	45

Heilbronn. Naturalienpreise vom 20. Sept. 1856.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	—	—	—	—	—	—
" Dinkel	8	48	7	57	6	36
" Waizen	—	—	—	—	—	—
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Gerste	12	24	12	9	11	—
" Gemischt	—	—	—	—	—	—
" Haber	5	48	5	8	4	30

Baßnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Werthold.



Er erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Bezirke dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Baßnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Karbach, Mühlhausen, Weinsberg, Welsheim etc.

Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baßnang und Umgegend.

Nro. 78. Freitag den 26. September 1856.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Baßnang. Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs findet am **Samstag den 27. d. Mts.** vom Rathhause aus ein feierlicher Kirchgang Statt. Die Einwohner der Stadt und des Bezirks werden eingeladen, sich hieran zahlreich zu betheiligen und zu diesem Ende um halb zehn Uhr auf dem Rathhause dahier einzufinden. **Den 22. September 1856.**

Die Bezirks- und Stadtbehörden.

Baßnang. (Aufforderung an die Unterpfindsbehörden des Bezirks.)
Höchsten Orts wünscht man Kenntniß davon zu erhalten, ob in Beziehung auf die Verpflichtung der Gemeindefassen zu Uebernahme der Gebühren für die Löschung von Unterpfindern nur im Falle der gänzlichen oder theilweisen Tilgung einer Pfandschuld, oder ob auch in anderen Fällen der Löschung von Unterpfindern und insbesondere dann, wenn, ohne eine Aenderung in der Person des Pfandgläubigers oder in dem Betrag der Schuld, alle oder einzelne Pfandobjecte gelöscht wurden, die Lösungsgebühren unter den Voraussetzungen der K. Verordnung vom 1. Juli 1840 §. 4 lit. f. Abs. 3 auf die Gemeindefassen übernommen werden.
Die Unterpfindsbehörden des dießseitigen Bezirks erhalten nun den Auftrag, sich bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe längstens bis zum 4. Oktober d. J. über die feitherige Behandlungsweise anher zu äußern.

Den 24. September 1856. Königl. Oberamtsgericht. Frölich.

Oberamtsgericht Baßnang.
Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.
In nachgenannten Gantfachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst